



## **Best for Bike 2004**

**Wettbewerbsbeitrag der Landeshauptstadt Magdeburg**



**Magdeburg, an der Elbe, mit dem Fahrrad entdecken**

# Magdeburg, an der Elbe, mit dem Fahrrad entdecken

Die Landeshauptstadt Magdeburg hat in punkto Radverkehr eine lange Tradition. Schon in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts war diesbezüglich Magdeburg mit dem Verein für Radfahrwege e. V. eine Hochburg. In Mitwirkung des Vereins entstand in und um Magdeburg ein Radwegenetz von über 285 km Länge. Schwerpunkte waren hierbei die Elbauenlandschaft sowohl nördlich als auch südlich von Magdeburg. Doch mit der allgemeinen Vernachlässigung des Radverkehrs in den 60er und 70er Jahren gingen diese sehr guten Bedingungen verloren. Mit dem Ausbau des **ELBERADWEGES** in den 90er Jahren wurde der Grundstein für eine "Wiederentdeckung" der einzigartigen Kulturlandschaft per Fahrrad gelegt. Der Elberadweg bildet nicht nur das Rückgrat für das touristische Radwegenetz der Landeshauptstadt Magdeburg, sondern auch für die kulturlandschaftlichen Erlebnispfade sowohl in der südlichen, stadtnahen Elbauenlandschaft als auch perspektivisch in den nördlichen Bereichen. Beide Landschaften stellen die Verbindung zum derzeit größten deutschen Biosphärenreservat - der



Flusslandschaft Elbe - her, welches 2000 zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärt wurde. Damit knüpft die Landeshauptstadt Magdeburg wieder an das Erbe an, einerseits den Fluss zu bändigen, ihm aber dabei so viel Spielraum wie nötig zum Erhalt der einzigartigen Landschaften zu geben und zum anderen die Elbauenlandschaften für jedermann auf ökologisch verträgliche Art zugänglich zu machen.



Diese Bestreben können wir auf einer (kleinen) Radtour beidseitig der Elbe hautnah erleben. Beginnen wir diese Tour an der Touristik-Information Magdeburg (TIM) in der Ernst-Reuter-Allee, die in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts in einem aufwändigen traditionellen Baustil neu errichtet wurde und heute unter Denkmalschutz steht. Von dort geht es über die Jakobstraße, am Fischerufer vorbei und über die Fußgängerbrücke hinunter zum Petriförder an die Elbe.

Durch den Wiederaufbau der zerstörten Innenstadt ist hier im früher dicht überbauten Gebiet, genannt "Knattergebirge", ein völlig anderes Stadtbild entstanden. Lediglich einige historisch bedeutsame Bauten, wie zum Beispiel das Rathaus, die Johanniskirche, die Kirchen am Wallonerberg und die Reste der Stadtmauer am Fischerufer zeugen davon, dass wir noch in der Altstadt sind.



Weiter geht es über den Westelbischen Radweg am Handelshafen mit seinen technischen Denkmälern vorbei bis zur 1999 errichteten und markanten Hängebrücke "Herrenkrugsteg". Hier wechseln wir die Elbseite und fahren auf der Ostseite weiter stromaufwärts. Zuvor genießen wir den Herrenkrugpark mit seinem ehrwürdigen Baumbestand und die Rennwiesen.



Nach Plänen des bekannten Landschaftsarchitekten Peter Joseph Lenné waren hier ab 1829 die ersten Anlagen erweitert worden, um aus der festungs-umschlossenen Stadt entfliehen und Magdeburg als Stadt am Fluss erleben zu können. Wir fahren weiter über den **ELBERADWEG** am Elbauenpark mit

seinem Wahrzeichen, dem 60 m hohen Jahrtausendturm mit der einzigartigen Ausstellung über 6.000 Jahre Menschheitsentwicklung, vorbei zum Heumarkt, der einstigen Bastion auf der Ostseite der Elbe. Diese Bastion ist zu Gunsten einer Erweiterung der Stadt nach Osten fast komplett zurückgebaut worden; lediglich die Mauern zur Alten Elbe hin blieben erhalten.

Über den am Heumarkt anschließenden Elbdeich geht es weiter in Richtung Süden. Auf der rechten Seite erhebt sich jenseits der Alten Elbe die Rotehorninsel in ihrer urwüchsigen Form und auf der östlichen Seite erkennen wir die restaurierte Siedlung im Stil des neuen Bauens aus den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Lange blieb jedoch die direkte Anbindung aus den östlichen Wohngebieten an die Insel nur eine Vision. 1998 wurde mit Fördermitteln der europäischen Union die Pylonbrücke in unmittelbarer Nähe des Cracauer Wehres errichtet. Dadurch ist auch eine Möglichkeit gegeben, auf kurzem Wege über die Insel mittels einer Fähre auf die Westseite der Elbe nach Buckau zu gelangen.



Wir radeln jedoch weiter auf dem Elbdeich bis zum Naturschutzgebiet "Kreuzhorst". Nach gut zwei Kilometern können wir die Landschaft pur erleben. Manchmal begleitet uns im "Prester See" der Elbbiber oder wir können sein Wirken entlang der Alten Elbe, des Mönchsgrabens in der Kreuzhorst sehen. In Höhe des Mönchsgrabens verlassen

wir rechter Hand den Elbdeich und fahren über den Alten Postweg nach Westerhüsen. An der Elbe angelangt, müssen wir auf die Fährfrau warten. Nur an einem Seil angebunden und die Strömung ausnutzend, lassen wir uns mit der Gierfähre übersetzen.





Nun geht es über den zu großen Teilen fertig gestellten Westelbischen Radweg wieder stromabwärts in die Stadt hinein. Bei der Rücktour spüren wir, mit welchem Erbe die Landeshauptstadt bezüglich der Industrialisierung aus der Gründerzeit zu tun hatte bzw. noch heute zu tun hat. An mehreren Stellen zwischen

Westerhüsen und der Altstadt war für die Allgemeinheit der direkte Zugang zur Elbe versperrt. Mit der Beseitigung der Schäden aus dem zweiten Weltkrieg wurden die ersten Voraussetzungen zur Schaffung einer durchgehenden Elbuferzone für jedermann geschaffen. Die Umsetzung dieses Vorhabens erfolgte etappenweise, zunächst in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts für den Abschnitt zwischen Askanischem Platz und Sterndamm sowie mit dem Niedergang der Großindustrie in den 90er Jahren zwischen dem Sterndamm und Westerhüsen. So konnte der Klosterberggarten endlich nach den historischen Plänen des Landschaftsarchitekten Peter Joseph Lenné wieder an die Elbe herangeführt und die Elbuferpromenade vom Sterndamm bis zum Sülzehafen verlängert und entsprechend aufgewertet werden. Die

Industriebrache von Fahlberg-List dagegen konnte aus verschiedenen Gründen noch nicht bereinigt werden, um auch hier eine öffentliche Zugänglichkeit zu ermöglichen. Daher sind wir unmittelbar nach Ankunft auf der Westseite der Elbe



gezwungen, zunächst die stark befahrene Straße "Alt-Westerhüsen/Alt-Salbke" bis zur Kreuzhorststraße zu nutzen. Über die Kreuzhorststraße gelangen wir zum wesentlich ruhigeren Nachtigallenstieg, der uns wieder an die Elbe führt. Vor uns sehen wir die

Stadtsilhouette mit dem Dom, dem Wahrzeichen der Stadt. Wir fahren elbseitig an den Salkber Seen vorbei und kommen somit dem Dom immer näher. Doch kurz vor Buckau verschwindet er aus unseren Augen. An der Gaststätte "Mückenwirt" treffen wir die Kurzstreckenradler wieder. Gemeinsam geht es weiter durch den derzeit noch im Bau befindlichen Grünzug bis zur Klinkemündung.



Hinter der Klinken verschwenken wir in den Klosterberggarten und kommen in Höhe der Gruson-Gewächshäuser auf die Schönebecker Straße. Wir queren den stark befahrenen City-Ring und gelangen über die Harnackstraße am Steubendenkmal vorbei in die Hegelstraße, die



wieder in ihrem alten Glanz hergerichtet wurde. Hier sehen wir vom unteren Ende der Straße den Dom in seiner ganzen Größe. Vorbei an der Staatskanzlei können wir rechts- oder linksseitig den Dom umfahren. Die rechtsseitige Umfahrung scheint interessanter zu sein. Hier können wir in Höhe des Turmes "Kiek in de Köken" einen Blick auf die Elbe werfen. Bei Niedrigstand der Elbe wird der für die Schifffahrt gefürchtete Domfelsen sichtbar. Über den Remtergang und am Möllenvoigteigarten vorbei gelangen wir auf den Domplatz. Auf diesem ist stilistisch der Grundriss der Kaiserpfalzkirche von Otto dem Großen

abgebildet, die als ein erster Höhepunkt der Entwicklung Magdeburgs gilt. An der Nordwestecke des Platzes erkennen wir das derzeit im Bau befindliche "Hundertwasserhaus".



An diesem vorbei gelangen wir auf den Breiten Weg, der einst zu den schönsten Barockstraßen Deutschlands gehörte und im zweiten Weltkrieg stark zerstört wurde. Zwei Häuser an der Ecke zur Himmelreichstraße zeugen von dieser einstigen Schönheit.

Wir fahren den Breiten Weg weiter in Richtung Norden,

durchqueren den sogenannten Nordabschnitt des Breiten Weges, der 1962 als erste neugeschaffene Fußgängerzone der DDR der Öffentlichkeit übergeben wurde. Kurz vor dem Universitätsplatz verschwenken wir nach Osten über die Listemannstraße zur Kaserne Mark, die einst zum nördlichen Festungswall gehörte. Von dort aus radeln wir über die Rötgerstraße und über das Schleinufer zur Elbuferpromenade. Hier fahren wir wieder stromaufwärts am



Petriförder vorbei bis zum Elbpegel und biegen in den Johannisberg ein. Am Rathaus angelangt, endet nach ca. 25 km unsere historisch und gleichzeitig landschaftlich reizvolle Tour.

### **Ansprechpartner:**

Stadtplanungsamt  
Abteilung Verkehrsplanung

An der Steinkuhle 6

39128 Magdeburg

Herr Thomas Lemm

Telefon: 0391 - 540 - 5355

Telefax: 0391 - 540 - 5292

Email:

[thomas.lemm@spa.magdeburg.de](mailto:thomas.lemm@spa.magdeburg.de)

# Landeshauptstadt MAGDEBURG

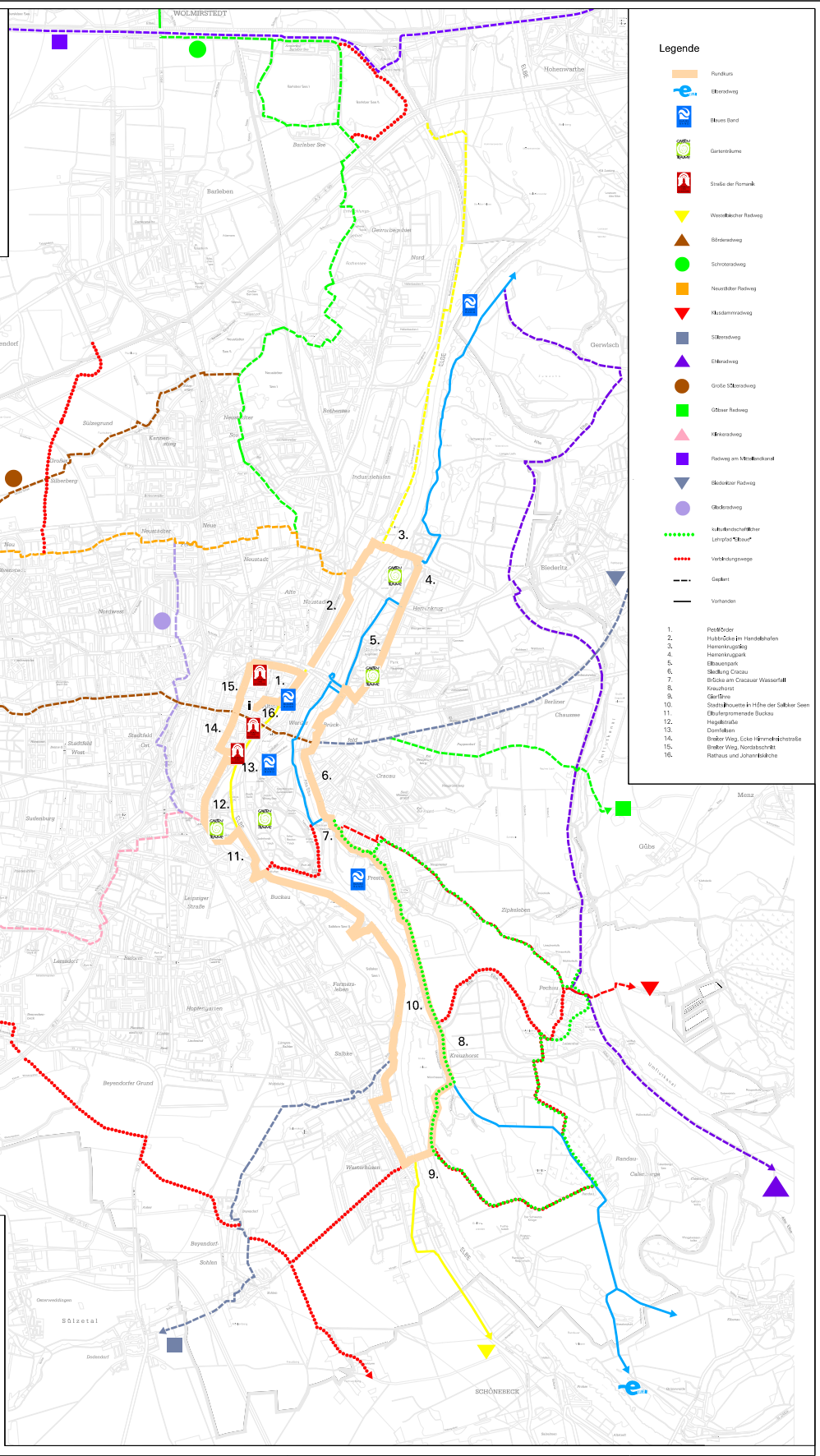


Der Oberbürgermeister  
Stadtplanungsamt

## Legende

- Punkturs
- Elberoweg
- Elbus-Band
- Gartenstraße
- Straße der Romantik
- Wasserlächer Radweg
- Bärenweg
- Schotterweg
- Neustädter Radweg
- Kludminnenweg
- Söbrenweg
- Elberoweg
- Große Söbrenweg
- Gösser Radweg
- Kludminnenweg
- Parkweg am Mittelbändchen
- Skolitzer Radweg
- Gösserweg
- Kludminnenweg/Lehrplatz "Kraut"
- Verkehrswege
- Gassen
- Vorhanden

1. Postböcker
2. Heubühnen in Handbühnen
3. Heubühnenweg
4. Heubühnenweg
5. Elberoweg
6. Straße der Romantik
7. Straße der Romantik Wasserfall
8. Kreuzfahrt
9. Gießwerk
10. Steinbrücke in Höhe der Salzkammer
11. Elberoweg
12. Heubühnen
13. Drosselweg
14. Breiter Weg, Ecke Himmelschloß
15. Breiter Weg, Nordostseite
16. Rathaus und Lohndörfer



Magdeburg, an der Elbe,  
mit dem Fahrrad entdecken

Bearbeitungsstand: März 2004



Topographische Stadtmessungsamt Magdeburg  
Stand: September 1995  
Stand: Oktober 2002  
Stand: Juni 2004

Hilfsweg 1/4  
Lageplan 1/5

Vorbereitung zur 15. Auflage  
Kartographie: Zentrale geographische  
Anstalt der DDR